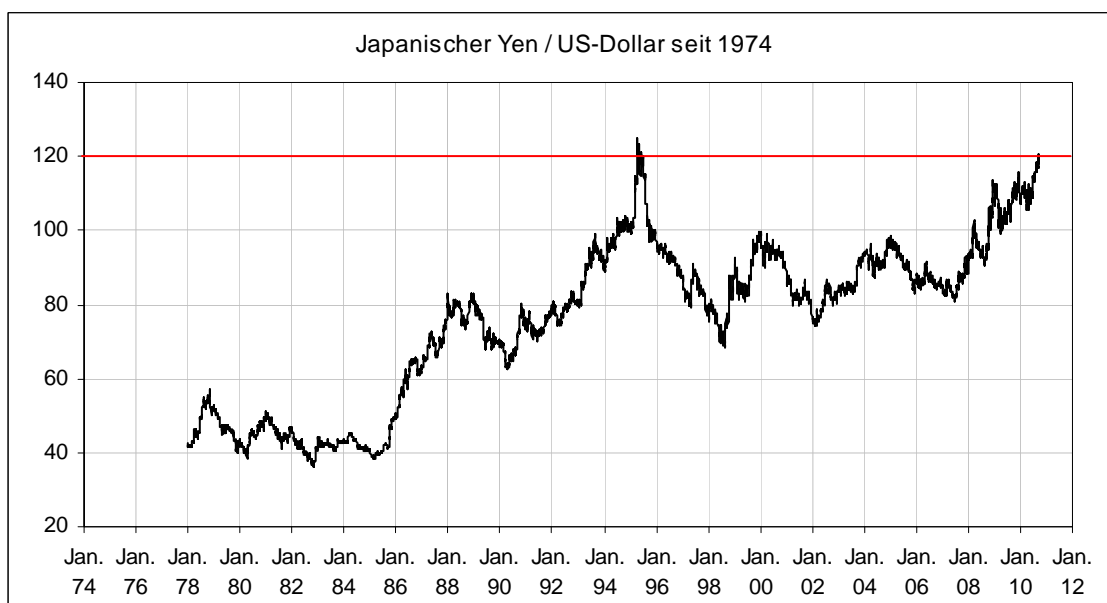
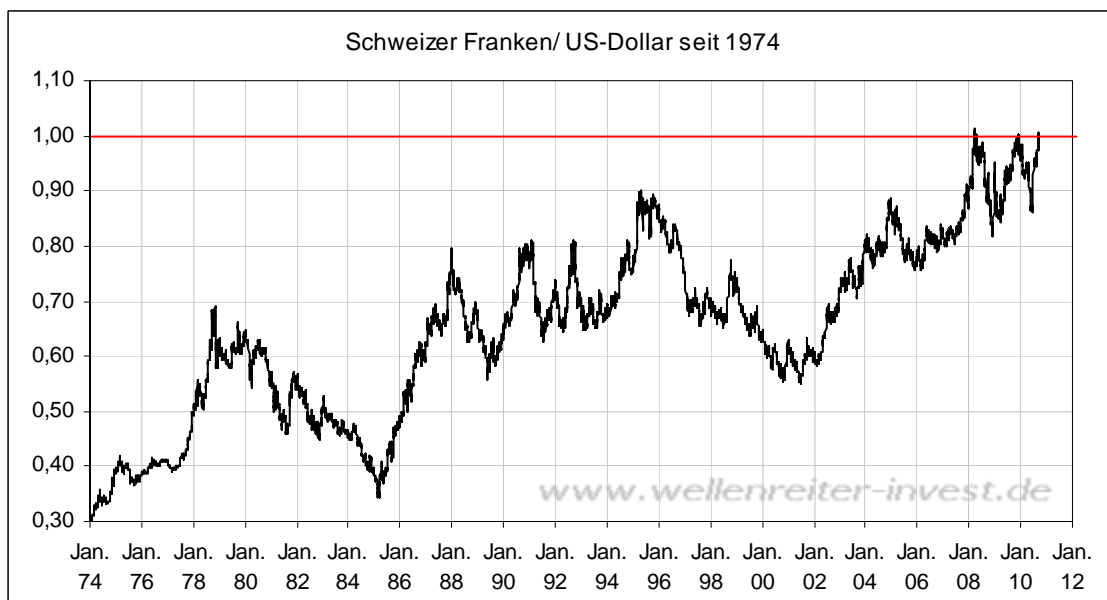


Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

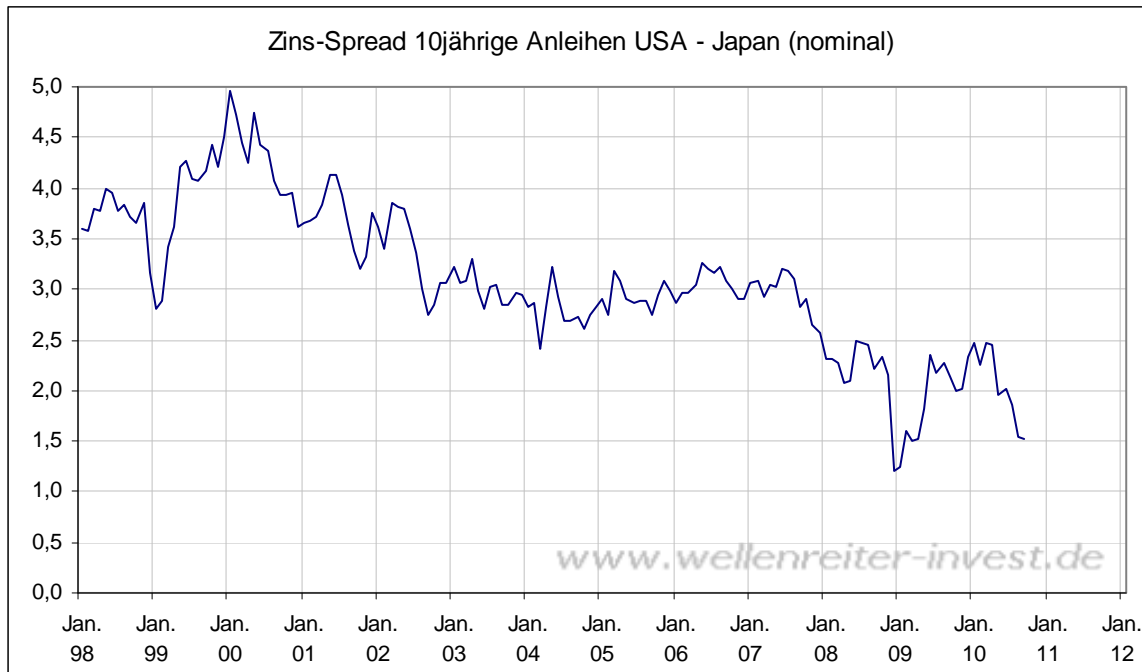
Donnerstag, den 23. September 2010

Die folgende Perspektive soll verdeutlichen, wie schwach sich der US-Dollar-Index gegenüber dem Schweizer Franken und dem japanischen Yen verhält. Seit Mitte der 1980er Jahre ist der Langfristaufwärtstrend von Franken und Yen intakt. Sowohl Schweizer Franken als auch der japanische Yen befinden sich auf oder nahe ihren Allzeithochs.



Der Schwächeeffekt des US-Dollar wird durch den Umstand verstärkt, dass die Investoren die Carry Trades mehr und mehr auslaufen lassen. Verschuldungen in Yen oder Franken werden abgebaut, Kredite in diesen Währungen werden zurückgekauft. Das führt zu einer erhöhten Yen- und Franken-Nachfrage.

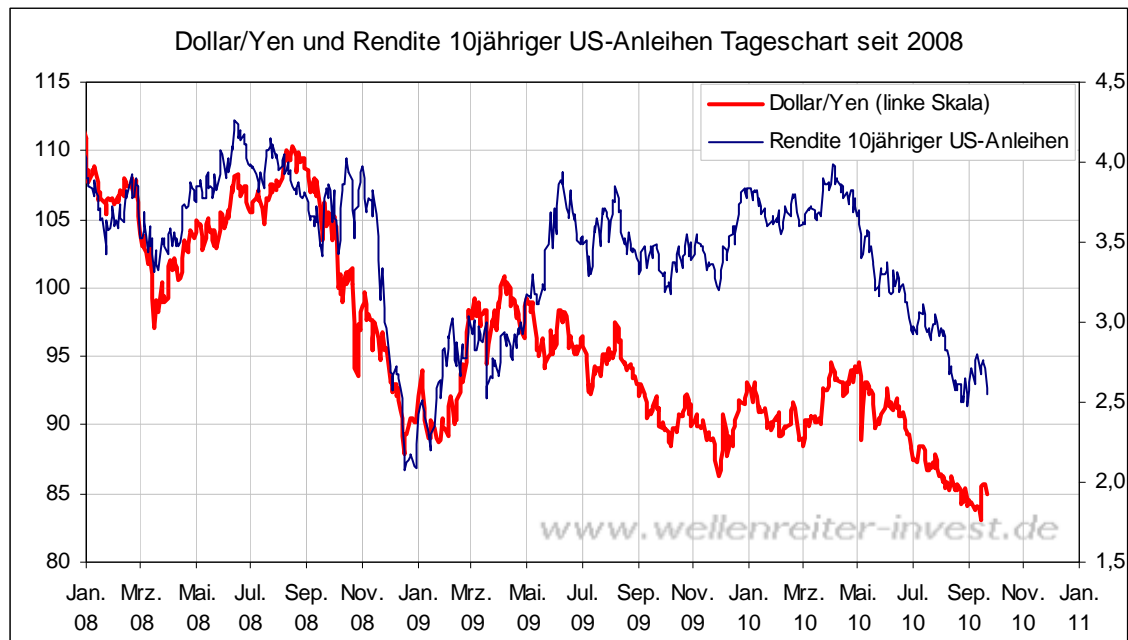
Der Grund für das verringerte Interesse am Carry Trade liegt darin begründet, dass sich der nominale Zinsspread zwischen 10jährigen US- und japanischen Anleihen beständig verringert (folgender Chart).



Bei einem Spread von fünf Prozent wie im Jahr 2000 lohnt der Carry Trade, bei einem Spread von aktuell nur noch 1,5 Prozent ist er aufgrund des Währungsrisikos kaum noch attraktiv.

Diese Überlegungen führen in direkter Linie zur aktuellen Entwicklung bei den Anleihen. Bleiben die Renditen insgesamt niedrig, so dürfte der Rückkauf von Yen und Franken anhalten.

Entsprechend schwächer gestaltet sich der Dollar/Yen (jetzt bitte umgekehrt zu den obigen Charts denken!).



Man sieht, dass die Währungsmanipulation der japanischen Zentralbank (Kauf von US-Dollar) zwar kurzzeitig Entlastung gebracht hat. Dollar/Yen und auch die Renditen scheinen jedoch geneigt, dem Weg nach Süden fortzusetzen.

Der Abbau der Carry Trades scheint eine Dynamik zu entwickeln, der sich die japanische Zentralbank nur mit großem Aufwand und ohne Erfolgsgarantie entgegenstellen kann. Hinzu kommt, dass die US-Zentralbank eine 180-Grad-Drehung im Hinblick auf ihre Exit-Strategie vollzogen hat. Die Fed hat klargestellt, dass die aktuelle Inflationsrate unterhalb des Zielkorridors liegt. Das bedeutet, dass die Fed mehr Deflations- als Inflationsrisiken sieht. Damit ist der Weg in Richtung „Quantitative Easing Teil 2 („QE2“) geebnet.

Natürlich ist der Name QE2 eine Anspielung auf den britischen Luxusliner Queen Elisabeth II. Das Schiff – etwas größer als die Titanic – wurde 1967 in Dienst gestellt. Es befuhr 35 Jahre lang die Transatlantik-Route. Im November 2008 wurde es außer Dienst genommen und liegt aktuell in Dubai, um dort dauerhaft zu einem Hotel umgebaut zu werden. Die aktive Zeit der QE2 umfasste eine äußerst positive Bullenmarktphase in der Geschichte der Finanzmärkte. Es ist sicherlich nur ein Zufall, dass die Außerdienststellung der QE2 in dem Moment stattfand, als das nach dem zweiten Weltkrieg aufgebaute Finanzsystem mit der Lehmann-Pleite in seinen Grundfesten erschüttert wurde.

Der Fed geht es wie Goethes Zauberlehrling: Die Geister, die sie rief, wird sie nun nicht mehr los. QE2 ist tot (das Schiff), lang lebe QE2 (Quantitative Easing).

Fazit: Anleihen bleiben gefragt, nachdem die Marktteilnehmer es für wahrscheinlich halten, dass die Fed den Direktkauf von Staats- und sonstigen Anleihen wieder aufnimmt („QE2“). Die japanische Zentralbank dürfte damit ein Problem haben, weil die verstärkte Nachfrage nach US-Anleihen die US-Zinsen weiter sinken lässt. Dies wiederum führt zu einem verstärkten Ausstieg aus dem Carry Trade, was wiederum Yen und Franken gegenüber dem US-Dollar steigen lässt. Für die Anleihen verbleibt unsere Einschätzung noch auf bearisch, aber wir werden in Abhängigkeit von der weiteren Marktentwicklung möglicherweise bald eine Umstellung vornehmen.

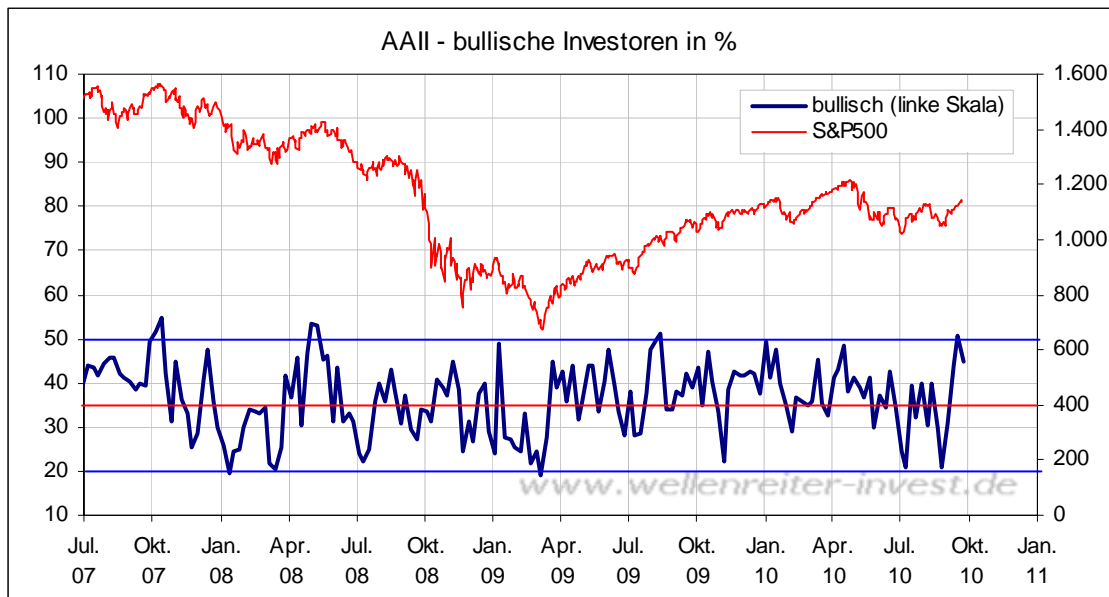
Der US-Dollar erscheint schwächer und schwächer (wie oben beschrieben).

US-Dollar-Index Tageschart

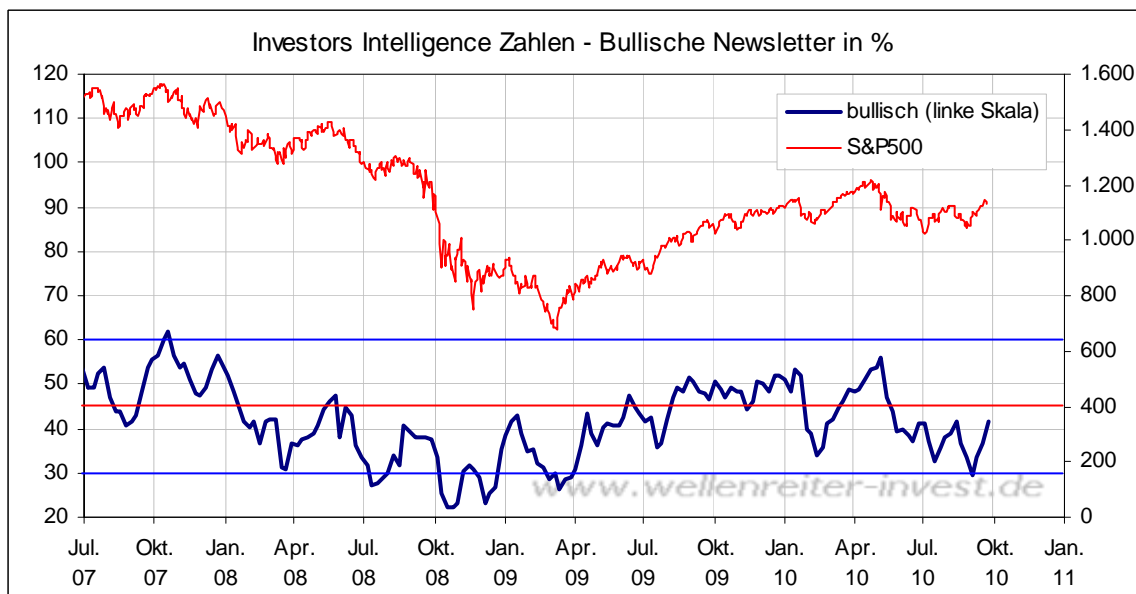


Er hat charttechnisch wichtige Marken durchbrochen (u.a. den 1-Jahres-GD; grün). Wir verändern deshalb unsere Einschätzung für den US-Dollar von neutral auf bearisch.

War das bullische AII-Sentiment in der vergangenen Woche noch stark gestiegen (auf 51 Prozent), so ist es per heutiger Veröffentlichung auf 45 Prozent zurückgefallen.



Der von Investors Intelligence gemessene Optimismus der US-Börsenbriefschreiber hat hingegen von 37 auf 41 Prozent zulegen können.



Diese Zunahme geschieht von einem geringen Niveau aus; der Wert von 41 Prozent ist keinesfalls ein Extremwert.

Fazit: Allein das AII-Sentiment als Maßstab zu nehmen würde dem vorherrschenden Sentiment insgesamt nicht gerecht. Die Erfahrung zeigt, dass ein wichtiges Hoch an den Aktienmärkten nicht registriert wird, solange sich das Sentiment der US-Börsenbriefschreiber unterhalb von 50 Prozent befindet.

Zu den Märkten.

959 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 314 Mio., das Abwärtsvolumen 638 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 33% vom Gesamtvolumen. 141 neue Hochs standen 5 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.739 Punkten um 22 Zähler niedriger (-0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.134 Punkten um 6 Zähler niedriger (-0,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.335 Punkten um 15 Punkte (-0,6%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 4.468 Punkten (-1,0%).

Größte Gewinner: Goldminen; Größte Verlierer: Broker, Banken

Der T-Bond Future endete bei 132,23 Punkten (132,02).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,05 Punkten (80,40).

Crude Öl notiert aktuell bei 74,70 (75,20) und US-Erdgas bei 3,98 Dollar (3,94).

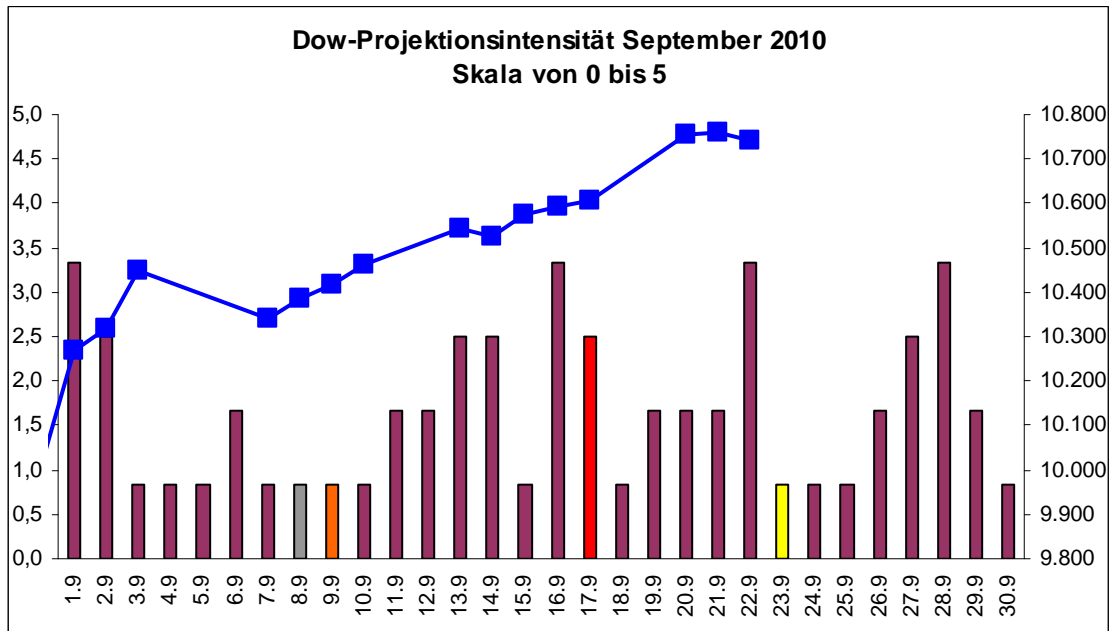
Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.294 Dollar/Unze (1.290). Gold in Euro liegt bei 967. Silber befindet sich bei 21,23 Dollar (20,96).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,0% auf 510 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 198 Punkten. Newmont Mining gewann 81 Cent und endete bei 64,94 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,7% auf 22,51 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,63 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,95. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 0,78. Der ISEE schloss mit 115.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 01.09., 16.09., 22.09., 28.09.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen bleibt niedrig, gestern wurden 959 Mrd. Aktien an der NYSE gehandelt. Natürlich ist es stets verdächtig, wenn ein Markt mit nur geringem Volumen steigt. Aber die vergangenen beiden Tage zeigen auch, dass es den Marktteilnehmern bisher nicht gelingt, eine Korrektur zu erzwingen, die den S&P 500 unter seine Ausbruchsmarke bei 1.130 Punkten zurückführt. Das Tief lag gestern bei 1.131,58 Punkten.

S&P 500 Tageschart



Der S&P 500 verfügt im Bereich von 1.116 Punkten (200-Tage-Linie) und 1.109 Punkten (1-Jahres-GD) über weitere Unterstützungslinien.

Auffällig bleibt, dass die Put-Call-Ratio auch gestern mit einem Wert von 0,95 Angst ausstrahlt, während die OEX-PCR („smartes Geld“) mit 0,78 auf der optimistischen Seite steht. Hinzu kommt, dass der ISEE-Index ebenfalls geringe Durchschnittswerte aufweist (folgender Chart).



Der ISEE-Index misst das Verhalten der individuellen US-Investoren (ohne die „Market-Maker“). Man beachte, dass sich der Index im April 2010 auf einem deutlich höheren Niveau befand. Dies alles spricht aus Sentimentsicht gegen einen bevorstehenden Abverkauf an den Aktienmärkten.

Das Intermarktumfeld der steigenden Rohstoffpreise stützt die Aktienmärkte ebenfalls, genauso wie der schwache Dollar. Unternehmen wie Coca-Cola oder McDonalds kommt ein schwächerer US-Dollar zupass, da die Unternehmen ihre Erlöse vorwiegend im Ausland verdienen. Entsprechend positiv sehen die Charts aus (hier nicht gezeigt). Beide Unternehmen sind Komponenten des Dow Jones Index, der – nach diesen Ausführungen wenig überraschend – relative Stärke zum breiten US-Markt zeigt.

Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte mit einem Ziel im S&P 500 bei 1.165 Punkten. Auf der Unterseite sollten die genannten die Marken von 1.116 und 1.109 Punkten einen eventuellen Pullback abfangen.

Absacker

Mark Hulbert sieht das Sentiment derzeit als zu negativ an, als dass sich ein Markthoch ausbilden könnte.

<http://tinyurl.com/3a63w53>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.